(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“. Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 81. Sonntag, den 5. April **1896.**

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer erst Dienstag, den 7. d. Mts.

Ostern.

Leise lösen sich die Schatten einer langen dunkeln Nacht. Angethan mit dem Gewande leuchtenden Frühroths zieht ein Engel durch die Lande. Seine Stimme klingt wie das Brausen des siegesfreudigen Frühlingswindes, und die Wälder und Bäche und die Vögel unter dem Himmel tönen es wieder: „Auferstehn!“

Mit leuchtendem Glanze tritt die Sonre hervor aus der Tiefe des Schattenreichs, und die jungen Halme, kaum entwachsen dem Schoße der Erde, und die zarten Blätter, die am Gebüsch kaum der schützenden Hülle entsprangen, treten freudig hervor, erweckt von dem Rufe der strahlenden Königin. Ueber den grünenden Auen schwebt der Sang der Lerche, die sich badet im kristallenen Aether des festlichen Lenztages, und wie Orgelton und Glockenklang hallt es empor zum Himmelsgewölbe: „Auferstehn!“

Das ist der Ostertag. Das ist der Tag des Herrn! — Welch eine Fülle des Segens bringt er der Welt und jedem Menschenherzen! Hinweg sind Zweifel und Furcht. Gewichen ist das Dunkel der Nacht, aus der zu einem neuen Leben die Erde emporsteigt, befreit, entsündigt, neu geschmückt mit dem reinen Kleide der Unschuld wie am Morgen des Schöpfungstages. Ist es nicht, als ob nichts Böses mehr Raum haben könnte auf dieser Welt? — „Siehe, das Alte ist vergangen, es ist Alles neu geworden!“

Ja, Ostern ist das Fest der Erhebung, der Erlösung und Loslösung von der Noth des Irdischen. Es will uns emportragen in die reineren Sphären eines geläuterten Seins, der geistigen Freiheit, der Freiheit — durch den Glauben. Es ist das Fest der Verheißung und darum der Hoffnung für Alle, denen der Glaube noch nicht ganz verloren ging in der Noth und den Enttäuschungen des Erdendaseins. Das Licht, das sich ankündigte in der Heilsbotschaft des Weihnachtsabends, bricht heute mit hellem Glanze herein, Frieden spendend, Seligkeit verheißend.

Was der Herbst hinabsenkte, was welk und todt zurückkehrte zum Schoß der Erde und begraben ward vom Schnee und vom Eise der langen Winternacht — es kommt wieder zum Licht eines neuen Lenzes, wenn der Ostermorgen kündet und mahnt: „Auferstehn!“

Ach, warum verzagt doch das Menschenherz so leicht und verschließt sich so fest dem süßen Trost, der immer wieder anklopft und Einlaß begehrt! Ist es denn so schwer zu glauben an das, was das Auge sieht in jedem neuen Lenz? Wohl Mancher verhüllt sein Angesicht in Trotz, Groll und Verzweiflung, in Schmerz und Kummer, Elend und Noth, weil er nicht warten mag auf den Tag des Heils und der Erlösung, auf das Auferstehungsfest, an das er nicht glauben wollte!

Und doch ist es Ostern geworden! Und doch ist der goldene Lenz gekommen, wie schwarz auch die Nacht und wie lang auch der Winter war!

Ja, Ostern ist ein Fest des Glaubens wie kein anderes, ein Fest der Hoffnung, ein Siegesfest für alle, die den Zweifel überwunden haben. Wo ist ein Menschenkind, an das des Lebens Ernst noch nicht herangetreten wäre mit seiner Noth und seinen Thränen? Wo ist aber auch ein Menschenkind, dem nicht nach allem Leid endlich doch die Sonne gelächelt, dem nicht doch, wenn auch spät, sein Ostermorgen aufgegangen wäre?

Wohl ist die Noth groß. Schwer leidet unsere Zeit, und Alles, was der menschliche Geist ersinnt und schafft, nimmt nicht den Druck hinweg, der auf uns lastet. Doch der Ostermorgen wird kommen, er wird gewiß kommen und uns erlösen, wenn wir daran glauben und darauf hoffen. Hat doch unser deutsches Volk geduldet unter der Nacht einer langen, dunkeln Zeit. Aber es hat auch geglaubt und nie aufgehört zu hoffen. Und endlich ist es Ostern geworden. Schneller als wir es dachten ist das Reich auferstanden aus der Nacht des Grabes, das so scheinbar für immer über ihm geschlossen hatte. —

Doch nicht allein ein Fest des Glaubens ist das Osterfest, sondern auch ein Fest der Freude, des Friedens. Der Glaube ist es, den es fordert, aber was es spendet, ist die Kraft des Lebens, das den Tod überwindet.

> Horch, die Glocken tönen in den Lüften,
> In den Wäldern braust's wie Orgelklang
> Zu des Ostertags Triumphgesang.
> Und die Veilchen blühen auf den Grüften.

Ja, die Veilchen blühen auf den Grüften! — Die Friedhöfe sind zu Gärten und die Gräber zu Blumenbeeten geworden. Wie wären die tiefen Wunden zu ertragen, die uns das Scheiden eines geliebten Menschen schlägt, ohne des Ostertages Trost? Wie könnte der lebensfrohe Jüngling, der thatkräftige Mann auf dem Felde der Ehre dem Tode muthig entgegengehen ohne des Ostertages Hoffnung, die ihm — vielleicht oft ihm unbewußt — in tiefster Seele ruht? — Das ist das hohe Gut des Osterfestes, daß es uns frei macht von der Furcht des Todes und das Dunkel der Seele erhellt mit seinem Glanze; daß es uns erlöst aus dem Banne, der uns zu Boden drücken will, daß es uns stark und fröhlich macht zu guten und großen Werken.

Das Osterfest der christlichen Welt ist ein Fest des Geistes. — Wohl opferten schon vor grauer Zeit unsere Vorfahren der Göttin, die unserem Feste den Namen gab, der Freude Trank, wenn der Lenz von den Bergen herniederstieg, wenn die Wildbäche schäumend herabstürzten und die Wälder erbebten im brausenden Frühlingssturm. — Auch wir feiern das Auferstehungsfest der Natur im sonnigen Lenz, aber — uns ist es mehr. Im Rauschen des Windes vernehmen wir der Allmacht Stimme, deren Werderuf auch unsere Seelen erweckt aus tiefem Winterschlaf. Wir erheben uns über die kleine Welt zu unseren Füßen und suchen in dem offenen Buche der Allmacht die Offenbarung, die nicht dem grübelnden Verstand zu Theil wird, wohl aber dem gläubigen Hoffen eines kindlichfrommen Gemüths.

Leise lösen sich die Schatten der Finsterniß. Angethan mit dem Gewande leuchtenden Frühroths zieht eines Engels Lichtgestalt durch alles Land. Seine Stimme ist der siegesfreudige Frühlingswind, und aus den Wäldern, von den Höhen und über den grünenden Auen tönt es wieder: „Ostern, Ostern ist da!“

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April.

Das Kaiserpaar besuchte am Mittwoch in Palermo mit den Prinzen und dem Gefolge den Dom mit den Gräbern Friedrich II. und Heinrich VI. und nachher das Museum unter Führung des Direktors Salinas. Am Gründonnerstag Vormittag nahmen die Majestäten das heilige Abendmahl, das Generalsuperintendent Dryander spendete. Nachmittags 1/4 Uhr hielt Dr. Dryander einen Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab; nachher trug der Matrosenchor ernste Lieder vor. Bei dem am Charfreitag Vormittag an Bord der „Hohenzollern“ stattgehabten Gottesdienst verlas der Kaiser die Epistel, worauf Dr. Dryander die Predigt hielt und das Abendmahl an Offiziere und Mannschaften beider Schiffe in Gegenwart der Majestäten austheilte. Nachmittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin an Land, um die Kapelle Palatina zu besichtigen. Die Majestäten sowie die kaiserlichen Prinzen nebst Gefolge besichtigten auf der um 3 1/2 Uhr in sieben Wagen unternommenen Rundfahrt durch die Stadt außer der Kapelle Palatina auch das königliche Schloß und den Park von Favorita, sowie mehrere Denkmäler. Die Straßen waren wieder mit italienischen und deutschen Fahnen geschmückt. Die Majestäten wurden auf der ganzen Fahrt bis zur Rückkehr auf die „Hohenzollern“ von der äußerst zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung mit begeistertem Jubel begrüßt. — Das Wetter hat sich jetzt etwas aufgeklärt, die Witterung ist aber andauernd kühl.

Der König von Italien empfang Freitag Nachmittag den deutschen Botschafter von Bülow in Audienz. Darauf statteten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen dem italienischen Königspaare einen fast einstündigen Besuch ab.

Zum 70. Geburtstage des Herzogs Georg von Meiningen hat der Landtag 50 000 Mark für gemeinnützige Anstalten gestiftet, auch alle größeren Gemeinden haben Wohlthätigkeitsstiftungen gemacht. Die Adresse des Landtages an den Herzog rühmt das gerechte, unparteiische Regiment, die milde Handhabung der Gesetze, die wahrhaft fürstliche und dabei anspruchslose Gesinnung des Herzogs und wünscht Georg dem Gerechten einen langen, glücklichen Lebensabend.

Der Herzog von Koburg ist aus England in Koburg eingetroffen.

Dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ist zu seinem Geburtstage außer der schon erwähnten Büste des Kaisers noch ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm vom Kaiserpaare zugegangen. Bei der Geburtstagsfeier brachte Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Schwager unseres Kaisers, auf den Fürsten Hohenlohe einen Trinkspruch aus. Nachdem er zunächst seiner persönlichen Verehrung für den Reichskanzler beredten Ausdruck gegeben, wies er auf den engen Zusammenhalt hin, welcher das weit verzweigte Hohenlohe'sche Geschlecht, wie kaum ein anderes, in seinen Familiengliedern fest verbinde. Das sei deutsche Art und deutsches Wesen. Diese Richtschnur seines Hauses verkörpere in greifbarer Gestalt der jetzige Reichskanzler. Vor nunmehr 30 Jahren, zu einer Zeit, wo das Reich noch zerrissen gewesen, habe der damalige bayerische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe mit darauf hingewiesen, daß trotz der verschiedenartigen Gestaltung der Deutschen Stämme deutsches Wesen von Nord bis Süd, von Ost bis West dasselbe sei und in fester Gemeinschaft wieder vereinigt werden müsse. Die historische Entwickelung habe dem Fürsten in der Aufrichtung des neuen Deutschen Reiches Recht gegeben. Seitdem sei das junge Deutschland in 25, auch für den Fürsten arbeitsreichen Jahren stolz gefestigt. Da habe in einer Zeit politischer Gährung der dritte deutsche Kaiser den schon an seinem Lebensabend stehenden Fürsten Hohenlohe berufen, die Bürde der Kanzlerschaft für dieses geeinigte Deutschland zu übernehmen. Und der Fürst sei gekommen, eingedenk der Traditionen seines Hauses, an dem Gebäude, an dessen Grundlage er gearbeitet, und an dem er später bauen geholfen, als verantwortlicher Leiter vorzustehen. Seinem Wesen

---

Seelenwanderung.

Von W. Noeldechen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß)

„Mir ist wunderlich und verworren zu Sinnen. Seit ich die Erdenhülle abstreifte, sah und erlebte ich so viel Seltsames auf meiner Wanderschaft, daß ich Dich zuerst ehrlich fragen muß: Wer, was bin ich?“

„Du bist ein neues Wesen mit der alten unsterblichen Seele. Zur Erinnerung an Deine Vergangenheit sollst Du hier Bruder Melchior heißen. Deinen einstigen irdischen Beruf darfst Du natürlich als abgethan ansehen, auch Deinen anderen Namen Strenzel mit allen Familienbeziehungen wollen wir hier fallen lassen.“

„Ich fühle keinen Schmerz um solchen Verlust. Unendlich viel noch habe ich Dich zu fragen und bitte Dich, daß Du nicht darob ermüdest oder gar zürnst. Vor allen Dingen: Wer bist Du?“

„Halte mich für Deinen Lehrer in dieser neuen Welt! Ich bin dazu in der That von unserem Herrgott bestellt. Lege Dir keinerlei Zwang auf mit Fragen! Nach besten Kräften werde ich Dir Antwort geben.“

„Kannst Du mir sichere Auskunft über meine Wanderung geben? Habe ich vom Todtenbett des Melchior Strenzel bis zum Paradiesgarten jene Reise als schweifende Seele wirklich gemacht, oder ist sie ein Traum gewesen? Waren es Fieberdelirien in jener letzten schweren Krankheit, die ich mit dem Erdenleibe zugleich durchmachen mußte?“

„Ich muß Dir leider eine endgültige Erklärung schuldig bleiben. Willst Du aber meinen Rath, so gebe ich ihn Dir gern und zwar dahin: Wie sich das mit Deiner Seele Ausfahrt und Himmelsreise verhalten mag, weiß wohl nur der Herrgott zu sagen. Sicher dünkt mich nur, daß Alles, was Du erlebt oder zu erleben geglaubt hast, als eine Vorbereitung auf Deinen hiesigen Stand, auf Dein jetziges Wesen zu betrachten ist. Du hast im Fluge Erfahrungen gesammelt. Ich würde mir daran ohne jedes Grübeln genügen lassen, zumal dieses Grübeln keine Aussicht auf Erfolg hat.“

„Ich will Dir folgen, denn Du wirst recht haben. Es nimmt mich überhaupt bei dem Rückblick auf mein Erdenleben Wunder, daß ich, wie ich sonst selten oder nie gethan, so gern über solche Dinge nachdenke. Und nicht allein in meinem Wissenstrieb bemerke ich eine Veränderung; ich komme mir, ohne mich dessen zu rühmen, besser vor“. — Bruder Melchior schlug plötzlich die Augen nieder, denn ihm kamen aus den Erdentagen allerlei Unregelmäßigkeiten in den Sinn; er mußte an allerlei kleine Küchengeschenke, an Gänse und anderes Geflügel, denken, die nicht ohne seine schweigende Genehmigung einst Eingang im Hause gefunden hatten. Ob der Führer in seiner Seele las? Er lächelte unmerklich fast über den Reuigen. Dieser fuhr, da er beim Augenniederschlagen ein wenig sich selbst und seine Gliedmaßen betrachten mußte, also fort: „Bitte, lieber Lehrer, erkläre mir nur, wie ich an und in diesen neuen Leib, diese körperliche Hülle gekommen bin? Giebt es wirklich dergleichen wie eine Seelenwanderung? Sollten sich die alten Inder mit ihrer Lehre nicht geirrt haben?“

„Ei ei, Bruder Melchior! wirst ja ein rechter Nimmersatt in Deinen Forschungen. Und es geht Dir wie den meisten Neulingen bei uns, daß sie sich an das Unentwirrbare zuerst machen. Auf Deine letzte Frage kann ich Dir schlicht sagen: ich weiß es selbst nicht. Denn Du pochst an eine Thür, deren Pforten sich noch keinem Geiste geöffnet haben, wohl nimmer öffnen werden. Weißt Du etwa, wie Du auf Deiner Erdenpilgerschaft zu einer Seele gekommen bist? Kannst Du Dich auf den Augenblick besinnen, wo Du Dir zuerst gegenüber den Thieren auf dem Felde als etwas anderes vorkamst? Oder als ein Anderer Deinen Mitmenschen gegenüber? Es ist und bleibt ein Geheimniß. Und die Unergründlichkeit dieses Geheimnisses hat manchen, der stolz auf sein Grübeln und Sinnen war, dahin gebracht, daß er der Seele Dasein schlechthin leugnete. Eine seltsame, recht eitle Weisheit, die in dem Spruche gipfelt: Was ich nicht begreife, darf nicht sein. Sei genügsam hier in Deinem neuen Dasein. Von Seelenwanderung sprachest Du? Hättest auch einmal Auferstehung des Fleisches sagen können. Die Menschen bedürfen eben zum Begriff eines Wesens die Anschauung, daß etwas Stoffliches dabei ist. Aus dem unendlichen Geist läßt sich allein kein Einzelwesen machen. Das Alles sind Namen, Worte, mit denen man sich behilft, ohne ihren letzten Sinn zu ergründen. Ich meine auch, dieser letzte Sinn wird uns ewig verschlossen bleiben. Würde alles Geheimniß gelöst, so wären wir dem Herrn der Welt nicht mehr ähnlich, sondern gleich. — — Laß es genug sein, Bruder Melchior! Erhebe Dich von Deinem Lager und laß Dich von mir ein wenig führen!“

Gleich kam Melchior der Aufforderung nach, Lehrer und Schüler verließen die Halle und begannen einen gemeinsamen Ausgang. Die Luft war wohlig, der Himmel blau, die Sonne goldig, wie nimmer auf Erden.

Die saubere Straße einer freundlichen Stadt nahm sie auf. Um die hellen Fenster schmucker Häuser rankten sich grüne Reben und Schlingpflanzen mit Blüthen und Früchten zugleich, schwalbenähnliche Vögel nisteten friedlich an den Gesimsen der Dächer.

getreu, habe er lieber gesucht, zu verbinden, als zu trennen, und vor des Fürsten Persönlichkeit, welcher alle Parteien ohne Ausnahme Ehrfurcht entgegenbringen, verstummt die Parteileidenschaft. „Möge es daher," so schloß Redner, „dem Fürsten und dem deutschen Reiche vergönnt sein, daß er noch lange am Steuer des Staatsschiffes stehe und dasselbe durch die brausenden Wogen als erprobter Führer glücklich hindurch geleite!" In einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kanzler klang der Trinkspruch aus.

Kaiser Wilhelm übersandte dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin in Petersburg zu dessen Geburtstage am 1. April einen kunstvoll gearbeiteten silbernen Zigarettenkasten mit dem auf dem Deckel eingravirten kaiserlichen Namenszuge.

Der Geheime Regierungsrath Professor Heinrich von Treitschke ist seit Wochen an einem Nierenleiden ernstlich erkrankt. Professor von Treitschke steht jetzt im 62. Lebensjahre.

Unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten von Bötticher hat das Staatsministerium Donnerstag eine Sitzung abgehalten.

Das Reichstagspräsidium hat, wie berichtet wird, das Ersuchen der Hamburger Handelskammer, die als Drucksache übersandte Erklärung eines ehrbaren Kaufmanns und die Rede des Bankpräsidenten Schinkel gegen den Börsengesetzentwurf an die Reichstagsmitglieder zu vertheilen, abgelehnt.

Eine allgemeine Gehaltsaufbesserung der Beamten ist vorläufig noch nicht zu erwarten. Die „N. A. Z." erklärt nämlich eine von verschiedenen Blättern verbreitete Meldung, wonach in dieser Session den Parlamenten Nachtragsetats zugehen würden, um die 1890 unterbrochene Gehaltsaufbesserung auf alle Beamtenkategorien bis hinauf zu den Ministern auszudehnen, für vollkommen unbegründet.

In der letzten Berliner Handwerkerkonferenz ist auch die Frage des Befähigungsnachweises zur Sprache gekommen. Dabei soll der preußische Minister für Handel und Gewerbe erklärt haben, daß gar nicht daran zu denken sei, daß die preußische Regierung oder der Bundesrath jemals ihre Zustimmung für die Wiedereinführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk geben könnten. Die Zwangsinnungen in Verbindung mit genossenschaftlicher Selbsthilfe unter Gewährung von staatlichen Zuschüssen sei das Aeußerste, was die Regierung für das Handwerk thun könne. Der Befähigungsnachweis sei bei den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr durchführbar. Er sei bei der Durchführung der Zwangs-Organisation nicht nur überflüssig, sondern direkt schädlich. Die Vertreter des Handwerks sollen sich bereit erklärt haben, sich mit der in Aussicht gestellten Zwangs-Organisation zufrieden zu geben.

In den Räumen des preußischen Herrenhauses wird demnächst eine Marmorbüste des langjährigen Präsidenten Herzogs von Ratibor zur Aufstellung kommen.

Die preußische Kreditvorlage, die in der Thronrede bei Eröffnung des Landtags verheißen wurde, ist im Landwirthschaftsministerium einer eingehenden Berathung und Prüfung unterzogen und bis zur Einbringung an den Landtag fertiggestellt worden. Es wird von gutunterrichteter Seite versichert, daß der Gesetzentwurf vom Staatsministerium genehmigt worden ist und sofort nach Ostern dem Parlament zugehen wird. In der Vorlage befindet sich auch eine hohe Forderung für die Errichtung von Kornhäusern.

Mit Genehmigung des Kaisers ist in dem Ausbildungsgange der Seekadetten insofern eine Aenderung eingetreten, als die bisher für Kommandirung auf Panzerschiffe des 1. Geschwaders verwendete Zeit für Spezialkurse in Artillerie-, Torpedo- und Minenwesen auf den Artillerie-Schulschiffen und dem Torpedoschulschiff verwendet werden soll.

Ausland.

Italien. Nach amtlicher Feststellung erreichen die bisher aus der Schlacht bei Adua zurückgekehrten italienischen Soldaten die Zahl 4511. Darunter sind 2 Generale, 254 höhere und subalterne Offiziere, 200 Unteroffiziere und 4055 Korporale und Soldaten.

Frankreich. Senat. Bourgeois giebt die Erklärung ab, daß er über die egyptische Frage keine anderen Mittheilungen machen, also die Interpellation nicht beantworten könne. Milliard bringt eine Tagesordnung ein, welche besagt: „Der Senat erachtet die Erklärungen der Regierung für unzureichend und erklärt, daß dieselbe nicht sein Vertrauen besitze." Diese Tagesordnung wird darauf mit 155 gegen 35 Stimmen angenommen. Die Minister traten alsbald nach der Senatssitzung zu einer Berathung über die durch das Senatsvotum hervorgerufene Lage zusammen. Der Ministerrath beschloß einstimmig, daß die ihm nacheinander von der Deputirtenkammer ertheilten Vertrauensvota, es der Regierung zur Pflicht machten, die Lesung der Staatsangelegenheiten in der Hand zu behalten.

China. Das chinesische Reich ist dem Weltpostverein beigetreten.

Provinzial-Nachrichten.

⚹ **Schönsee**, 3. April. Die zweite Lehrerstelle in Bluskowenz, bei Schönsee ist, nachdem dieselbe längere Zeit unbesetzt geblieben war, mit dem Lehrer Herrn Franz Woywod aus Pr. Friedland besetzt worden.

— **Graudenz**, 2. April. Für die Straßenbahn waren bis gestern 93 000 Mark gezeichnet. Gegenwärtig sind die benöthigten 100 000 Mark schon erreicht. In die Straßenbahn-Gesellschaft C. Behn u. Co. sind auch die Herren Kaufmann Oskar Kuhn und Rentier Robert Scheffler als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten, so daß die Handelsgesellschaft jetzt aus vier Personen besteht (H. C. Behn, H. Kampmann, Kuhn und Scheffler). — In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Aufsichtsraths und Vorstandes des Graudenzer Spar- und Bauvereins erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Kreisphysikus Heynacher, einen vorläufigen Jahresbericht. Der Zweck des Vereins ist insofern erfüllt worden, als zwei Familienhäuser am Stadtwalde erbaut und vermiethet worden sind. Auf dem Wege des Sparens sind leider sehr geringe Einzahlungen erfolgt, eine erhebliche Anzahl von Genossen hat die statutenmäßigen Verpflichtungen betr. Ratenzahlung noch nicht erfüllt. Die Mehrheit der gestrigen Versammlung war der Meinung, daß für das Jahr 1896 von neuen Bauprojekten, besonders auch angesichts der außerordentlich großen Bauthätigkeit auf der Culmer Vorstadt abgesehen werden müsse.

— **Marienwerder**, 1. April. In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurde der Kreishaushaltsetat in Einnahme und Ausgabe auf 273 000 Mark (gegen 267 000 Mark im Vorjahre) festgesetzt. An Kreisabgaben sind nach Abzug eines Betrages von 30 775 Mark, der aus den Getreide- und Viehzöllen in den Etat eingestellt ist, noch 198 000 Mark aufzubringen. Gelegentlich der Erörterung über den geplanten Bau zweier neuer Chausseestrecken wurde von Herrn Landtagsabgeordneten Will mitgetheilt, daß der Herr Eisenbahnminister ihm gegenüber erklärt habe, daß vorläufig keine Aussicht für die Inangriffnahme einer Bahn Mewe-Morroschin vorhanden sei. Von dem Herrn Minister sei auf den Ausbau einer normalspurigen Kleinbahn verwiesen worden, für welche auch staatliche Mittel zu haben sein würden im Falle einer angemessenen Betheiligung von Kreis und Provinz. Die im Kreistage anwesenden Interessenten betonten, daß eine Kleinbahn für jene Gegend nicht genügend sei und es wurden deshalb weitere Schritte in dieser Angelegenheit in Aussicht genommen. Die ablehnende Erklärung des Herrn Ministers hat um so mehr überrascht, als neulich in der Danziger-Eisenbahn-Conferenz bezüglich des Baues einer Sekundärbahn Mewe-Morroschin bestimmte Zusagen sollen gemacht worden sein. — Für das in Marienwerder zu errichtende Kriegerdenkmal für den Kreis Marienwerder wurden vom Kreistage einstimmig 1000 Mk. bewilligt.

Th. **Jastrow**, 3. April. Die Wahl des Bürgermeisters Hempel-Hammerstein zum Bürgemeister unserer Stadt ist von der Regierung bestätigt worden. — Am vergangenen Mittwoch fand man bei Seegenfelde in der Pilow die Leiche eines Mannes, anscheinend eines Handwerksburschen. Die an der Leiche vorgefundenen Verletzungen lassen auf einen Mord schließen. — In Witkow herrscht gegenwärtig die Diphtheritis in erschreckender Weise; es kommen täglich neue Erkrankungen vor.

— **Hammerstein**, 1. April. Nicht das 5., sondern das 128. Infanterie-Regiment aus Danzig wird hierselbst nach dem Feste seine Schießübungen abhalten. Von den Artillerie-Regimentern wird das Regiment Nr. 36, Garnison Danzig und Pr. Stargard, zum Scharfschießen am 23. Mai hierselbst einrücken.

— **Krojanke**, 1. April. Die Saaten sind hier allgemein gut durch den Winter gekommen. Die jungen Pflanzen sind kräftig und haben sich bei dem überaus milden Wetter gut bestockt. — Mit der Frühjahrsbestellung ist schon vor 14 Tagen der Anfang gemacht worden, Klee, Seradella und auch theilweise Erbsen sind bereits gesäet worden.

— **Schlochau**, 1. April. Heute Vormittag fand hierselbst in der Aula der Stadtschule im Beisein des Kuratoriums die öffentliche Abgangsprüfung der Schüler der landwirthschaftlichen Winterschule statt. Die Schüler wurden eingehend in den einzelnen Fächern geprüft. Zum Schluß sprach Herr Landrath Dr. Kersten seine volle Befriedigung aus, ermahnte die Schüler und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

L **Ortelsburg**, 1. April. Wegen Zolldefraudation und Verletzung der Grenzsperrmaßregeln wurde der Arbeiter Wilhelm Trzeczak am 3. Januar 1895 von der Strafkammer des Amtsgerichts Ortelsburg zu einer Geldstrafe von 320 Mark, sowie zum Wertherſatz in Höhe von 75 Mark verurtheilt, auch wurde auf eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen gegen ihn erkannt. Auf einem Markte in Russisch-Polen hatte ein Pole einen Fuchswallach mit weißen Beinen gekauft und zwar für den Angeklagten, wie er zu einem Zeugen äußerte. Er brachte das Thier auch nach der Grenze, wo es von dem Angeklagten in Empfang genommen wurde. Später lief ihm das Pferd wieder davon, und der Pole ging nun suchen, fand es auch einige Werst von Wronsk entfernt. Das Urtheil legt dem Angeklagten zur Last, das Pferd über die Grenze geschafft zu haben ohne Zoll und thierärztliche Untersuchung. Seine Revision gegen das Urtheil wurde vom Reichsgericht verworfen.

— **Königsberg**, 2. April. Zum Reichskommissar beim hiesigen Seeamt ist Kapitän zur See a. D. v. Raven ernannt worden.

— **Aus der Provinz Posen**, 3. April. In sämmtlichen nicht geschlossenen Gewässern der Provinz Posen findet während der Zeit vom 10. April Morgens 6 Uhr bis zum 9. Juni Abends 6 Uhr für Fische die Frühjahrsschonzeit statt, derart, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, von Montag Morgen 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgen 6 Uhr schließend, betrieben werden darf. Auf den Krebsfang finden diese Bestimmungen keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen. Dies gilt von weiblichen Krebsen das ganze Jahr hindurch. — Zur Erleichterung des Besuchs der Gnesener Ausstellung wird eine Fahrpreis-Ermäßigung in der Weise gewährt, daß auf den Bahnstationen der Provinz Posen am 18., 19., 22., 25. und 26. April cr. Fahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Personenzugpreise nach Gnesen ausgegeben werden, welche noch am dritten Tage zur Rückfahrt berechtigen.

— **Fordon**, 1. April. Gestern wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters der Händler Gabriel durch den Stadtwachtmeister verhaftet. Er steht in dringendem Verdacht, daß er Auskundschafter und Hehler bei den Diebstählen der Kociniewski'schen Bande gewesen ist.

— **Bromberg**, 2. April. Mit den Fundamentirungsarbeiten für den Bau der evangelischen Kirche auf dem Karlsplatze ist nunmehr begonnen, auch sind eine große Menge Ziegeln angefahren worden. Die Maurerarbeiten werden durch Herrn Maurermeister Rose ausgeführt. — Frau Rechtsanwalt Friedmann wird in der hiesigen „Concordia" zweimal, am 8. und 9. April, auftreten. (Also doch! Zuerst hieß es, Frau Friedmann sei als „Spezialität" für Bromberg „zu theuer".)

— **Posen**, 1. April. Nach langen Verhandlungen hat der Finanzminister die von den städtischen Körperschaften beschlossene Geflügelsteuer für Posen nunmehr genehmigt. Nach dem Erlaß eines Ortsstatutes wird die Geflügelsteuer, deren Ertrag seinerzeit auf 20 000 Mark geschätzt wurde, bereits für das Rechnungsjahr 1896/97 zur Erhebung gelangen. — Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor einigen Tagen im Südosten von Posen ein außerordentlich großes und helles Meteor gesehen worden. Dasselbe, in verschiedenen Farben leuchtend, soll sich sehr niedrig dahinbewegt haben und anscheinend zur Erde niedergegangen sein. Das Meteor wurde um 1/21 Uhr Nachts gesehen.

— **Fraustadt** in Posen, 1. April. Das Schloß des Grafen Kwilecki in Oberzedlitz ist mit sämmtlichem werthvollen Inhalt niedergebrannt. Die zehnjährige Tochter des Administrators Tomaszewski, deren Erzieherin und Stubenmädchen sprangen aus dem ersten Stock. Erstere ist todt, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 4. April 1896.

☾ [So haben wir denn Ostern,] nicht ganz so grün, wie wir es nach den warmen Märztagen hätten erhoffen können, aber doch auch nicht weiß. Ob's ein froher Osterspaziergang werden wird? Gewünscht wird es sicher, aber da bleibt abzuwarten, was uns bescheert werden wird. Nun, man ist ja zu Ostern nicht gerade verwöhnt, und wer auch in den Festtagen zu Hause verweilen muß, macht kein gar zu böses Gesicht, weil er weiß, daß dem schönen Fest nun doch der volle Frühling auf dem Fuße folgen muß. Ostern ist uns Christen das Fest der Auferstehung des Herrn, eine erhebende Feier, die wir mit deutscher Innigkeit begehen, es ist uns Deutschen aber auch nach alter Ueberlieferung her das Fest, welches den Frühling weiht und welches uns bessere und schönere Tage kündet nach den langen Winterwochen. Wir setzen auf das Osterfest unsere frohen Hoffnungen, freudig gestimmt ist Jung und Alt, Alle nehmen das frische Grün des jungen Lenzes als eine Bürgschaft für kommende gute Tage. Die alten Ostergebräuche, ein helles Vergnügen für die Jugend, werden auch in unserer modernen Zeit noch sorgsam gehegt und gepflegt, und damit wird ein Band geschlungen um Gegenwart und Vergangenheit, in welcher deutsche Treue und deutsches Gemüth noch so voll und ganz in Ehren standen. Die Festtage sind kurz, sie sind auch Einigungstage für Alle, welche einander nahe stehen, Stunden der freundlichen Aussprache, des frohen Wiedersehens; aber die Arbeit ist es, welche bald der frohen Einigung ein Ende macht, reicher als sonst mahnt die Arbeit oft gerade im Frühjahr, — möge auf ihr Ostersegen ruhen und Osterfrieden!

+ [Personalien.] Von dem hiesigen Magistrat ist der Lehrer A. Bembanowski als dritter Lehrer an die vierte Gemeindeschule (Jakobsvorstadt) berufen worden. Herr B. ist geborener Thorner. — Der Staatsanwalt Buchholz in Thorn ist als Landgerichtsrath nach Cottbus versetzt. — Der Amtsrichter Wilde in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht I in Berlin versetzt. — Der Hülfsgerichtsdiener Stichowski in Thorn ist zum ständigen Hülfsgerichtsdiener bei dem Amtsgericht hierselbst ernannt worden. — Die Referendarien Johann Kujot und Paul Martiny im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden. — Der Inspektor des Stadtvoigtei-Gefängnisses in Berlin, Major a. D. Hennig, ist zum Direktor des Gerichtsgefängnisses in Danzig ernannt worden. — Dem Domänen-Rentmeister, Domänen-Rath Staberow zu Elbing ist der Kronenorden dritter Klasse verliehen. — Der bisherige Consistorialrath Kaehler in Breslau, vordem in Danzig, ist zum Ober-Consistorialrath und Mitgliede des Ober-Kirchenrathes ernannt worden.

□ [Militärisches.] Die bisher nur Frauen und Kindern der aktiven Mannschaften des Heeres unentgeltlich gewährte ärztliche Behandlung wird vom 1. d. Mts. ab auf alle diejenigen Familienangehörigen ausgedehnt, die der Soldat auf Grund gesetzlicher oder moralischer Verpflichtung im eigenen Hausstande unterhält.

)+([Kunststickerei-Ausstellung.] Am Dienstag und Mittwoch nach Ostern, den 7. und 8. April, werden im Spiegelsaale des Artushofes von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends moderne Kunststickereien und Durchbruch- (Hohlsaum)- Arbeiten, welche auf der Original Singer Nähmaschine hergestellt sind, ausgestellt werden. Die meisten dieser kunstvollen Gebrauchsgegenstände, wie Vorhänge, Läufer, Decken, Kissen, Wanddekorationen, Fächer, Tambourins ꝛc. sind von Damen aus Danzig wie auch aus der ganzen Provinz hergestellt, welche in den Filialen der Singer Comp. diese äußerst anregende und nützliche Kunstfertigkeit erlernten. Es ist dies ein lobendes und beredtes Zeugniß dafür, daß unsere Damen stets dabei sind, wenn es heißt, häusliche sowie gewerbliche Kunst zu fördern. — Gleichzeitig soll an einigen im Betriebe vorgeführten Maschinen eine praktische Anleitung zur Herstellung dieser hochinteressanten Arbeiten gegeben werden, auch werden, noch einige neue Maschinen, welche gewerblichen Zwecken dienen, vorgeführt werden. — Der Zutritt ist Jedermann unentgeltlich gestattet und wir empfehlen namentlich unseren Damen, für welche die Ausstellung gewiß sehr viel Interessantes bietet, den Besuch derselben.

§ [An dem Ferienkursus] für Lehrer der Physik, Mathematik und Naturkunde an Gymnasien etc., welcher vom 10. bis 18. April in Berlin stattfindet, nimmt vom hiesigen Königl. Gymnasium Herr Professor Feyerabendt Theil.

* [Falb] hat für den Monat April ein sonderbares Wetter zurechtprophezeit. Vom 1. bis 12. soll es sehr (!) warm und trocken sein, besonders in den ersten Tagen. Am 13. April soll Regen eintreten, am 15. wird es kalt, und bis zu Ende des Monats werden Schnee, Regen und Gewitter abwechseln. Am 13. giebt es einen kritischen Tag 2., am 27. einen solchen 1. Ordnung.

*** [Der Thorner Ruderverein] bekommt in den Osterfeiertagen schon Besuch von Bromberger Sportsgenossen. Der Bromberger Ruder-Club „Frithjof" will in einem Viererboot am ersten Osterfeiertag nach Thorn kommen und am zweiten Mittags nach Bromberg zurückfahren — bei den jetzigen, auf dem Wasser noch ganz besonders kühlen Witterungsverhältnissen ein gewiß beachtenswerthes Unternehmen.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] hält am Montag, den 13. April bei Nicolai das Frühjahrsquartal ab. Die Tagesordnung ist reichhaltig, sie enthält u. A.: Freisprechen der Ausgelernten, Einschreiben von Lehrlingen, Geschäftsbericht des Obermeisters, Nachweisebureau für Gehilfen beim Obermeister, Geschäftsbericht des Schriftführers, Rechnungslegung des Kassenführers, Wahl des Gesammtvorstandes, Wahl der Delegirten zum Bezirkstage, der am 8. Juni in Jnowrazlaw abgehalten wird. — Selbständige Barbiere, die in die Innung aufgenommen werden wollen, und ausgelernte Lehrlinge, die zu Gehilfen gesprochen werden sollen, sind rechtzeitig beim Obermeister anzumelden.

□ [Das Kaiser-Panorama] wird vom ersten Ostertage an in der Stadt ausgestellt sein, und zwar in den elegant ausgestatteten Räumen über dem Restaurant „Reichskrone", Katharinenstraße Nr. 7, Die augenblicklich ausgestellte vorzüglich

---

Lehrer und Schüler gelangten auf eine Art von Marktplatz. Darauf gewahrte man eine Anzahl von Leuten, welche mit einander redeten. Es überkam den Bruder Melchior nur ein leichtes Staunen darüber, daß er die Sprache dieser Fremden gleich verstand, war es ihm doch bei seinem Lehrer nicht anders ergangen. Die auf dem Marktplatze Anwesenden haderten mit einander, ohne daß die Ankommenden den Grund des Streites wußten. Einer von den Wortkämpfern ließ sich hinreißen, seinem Gegner ein häßliches Scheltwort zu sagen, er nannte ihn einen Narren oder Thoren. Der Geschmähte trat schmerzlich schluchzend zur Seite und verhüllte sein Angesicht. Darauf erhob ein Dritter, der eine besonders angesehene Stellung zu haben schien, laut seine Stimme gegen den Ersten und tadelte ihn mit strengem, aber nicht bitterm Worte um den Schimpf, den er seinem Bruder angethan. Das mußte recht eindringlich wirken, denn der Getadelte ging auf seinen Gegner zu, bat ihn herzlich um Verzeihung und Beide reichten sich versöhnt die Hände.

Und der Lehrer sprach zu dem Neuling: „Mein Bruder Melchior, Du hattest soeben ein Bild von Dir, das Dir einen klaren Beweis giebt, wie Deine jetzige Umgebung dem frühern Erdendasein ähnlich, und doch recht verschieden von ihm ist. Auch hier giebt es neben der Liebe noch Haß, Du wirst hier Streit und Versöhnung, Tadel und Strafe, Reue und Vergebung finden. Aber die Art und Weise ist eine andere, mildere geworden. Es wird nicht arg ins Gericht gegangen, und wirkliche Prozesse werden gar nicht angestrengt. Merkest Du wohl den Unterschied von Deiner bisherigen Auffassung von Himmel und Hölle? Wenn die Seele den irdischen Leib verlassen hat, heißt es nicht gleich mit einem Machtspruche: Verdammung oder Seligkeit, auch wird in keinem besonderen Fegefeuer durch allerlei Foltern und Qualen geläutert. Belehrung schafft höhere Einsicht, besseres Wissen bessert die Seelen."

„Nenne mich nicht fürwitzig, mein Lehrer, mit einer auf das letzte Ziel gerichteten Frage! Wird man nach langer langer Zeit dahin gelangen, Gott den Herrn zu schauen von Angesicht zu Angesicht?"

„Ich kann Dir auch darüber keinen sicher beglaubigten Aufschluß geben, beglaubigt wenigstens nicht ganz für mich. Hoffen, erstreben sollen wir dies Ziel ohne Zweifel. Es liegt der höchste Reiz und Antrieb in dem Gedanken. Ob wir es erreichen, kann dennoch zweifelhaft erscheinen. In der Lehre, die Mathematik genannt wird, kennt man eine krumme Linie, welche nach bestimmten Gesetzen sich ewig einer geraden Linie nähert, ohne es jemals zu werden. Erinnere Dich einer Fabel aus Deiner Schulzeit, die Du als eine vom Griechenvolke überkommene hörtest; einer Deiner heimathlichen Dichter hat sie wiedererzählt: die Geschichte von Zeus und der Semele. Es haften an der Erzählung irdische Schlacken genug, aber der Kern bleibt doch, daß kein Wesen den vollen Glanz der Gottheit zu ertragen im Stande ist. Und was ist Zeus gegen den wirklichen Herrn der Welt?"

„Sage mir noch das Eine! Ist nie ein Versuch gemacht oder ist es verboten, Erdenkindern, die man lieb hat, Kunde von hier zu geben?"

„Es ist gesagt: ‚Sie werden nicht glauben, ob einer von den Todten auferstände.' Wer von hier aus versuchte mit den Menschen zu verkehren, sie zu belehren, handelte ungereimt. Er hätte keinen Dank, nur herbe Enttäuschung. Darum entschlage Dich solchen Wunsches und schaue vorwärts!" Darnach schritten die Beiden, Lehrer und Schüler, weiter . . . weiter.

Hiermit schließen Bruder Melchiors oder, wie er früher hieß, des Aktuarius Melchior Strenzel Erlebnisse nach seinem Leben, wenn man so sagen darf.

schöne Reise nach dem Harz dürfte in dem neuen bequem gelegenen Lokal gewiß auf zahlreichen Besuch zu rechnen haben.

§ [Einen Recitationsabend] wird am Sonntag, den 12. d. M., der von seinem Gastspiel im letzten Winter her hier noch bestens bekannte Hofschauspieler Herr Julius August Grube im großen Saale des Artushofes veranstalten. Herr Grube wird den Faust-Prolog, Wildenbruchs Hexenlied, Grillparzers Esther-Fragment, Bruchstücke aus den „Webern", sowie Verschiedenes von Reuter u. A. vortragen.

* [Schützenhaus-Theater.] Auf die Spezialitäten-Vorstellungen, welche am ersten Osterfeiertag mit durchweg neu engagirtem Personal beginnen, machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Ueber ein Mitglied des Ensembles, die Liliputaner-Sängerin Frl. Ida Mahr, heißt es in einem Berliner Blatt: Ein „Puppenprinzeßchen", wie es die Märchenerzähler nicht lieblicher unter den gütigen Elfen und Berggeistern erdacht, wie Guliver es in seinen Erinnerungen an das Zwergenvolk nicht fesselnder zu schildern vermocht, bildet augenblicklich die great attraction unseres Reichshallen-Theaters. Direktor Genée hat nämlich eine kleine reizende Liliputanersängerin engagirt, welche trotz ihrer Winzigkeit eine recht kräftige, geschulte Stimme besitzt und sich durch ihre Bühnenroutine, ihr überaus sympathisches Exterieur und vor allen Dingen durch ihre zierliche, elfengleiche Figur in Aller Herzen einzuschmeicheln versteht. Die kleine Dame nennt sich Ida Mahr und macht auch im privaten Leben ganz den Eindruck einer „perfect lady". — Da das Programm überdies ein ungemein reiches und sehr unterhaltendes ist, so kann ein Besuch des Schützenhaus-Theaters nur angelegentlichst empfohlen werden.

+ [Leipziger Sänger.] Im großen Saale des Artushofes werden, wie wir bereits kurz mittheilten, am zweiten und dritten Osterfeiertage Robert Engelhardt's Leipziger Sänger auftreten. Ein Bromberger Blatt schreibt über diese Sänger u. A. Folgendes: Das Programm der Leipziger Sänger (Direktion Robert Engelhardt) bietet viel des Schönen und Unterhaltenden. Wir hörten gestern die altbeliebten komischen Quartette „Fidele Brüder" und „Humoristisches Allerlei". Herr Heinrich, der erste Tenor, trug sentimentale Lieder vor und gewann damit großen Beifall; ernster Art sind auch die Vorträge des Bassisten Herrn Hölty („Kindes Sehnen", „Das Herz am Rhein"), der auch das Lied vom Professor Blütenreich zu Gehör brachte. Ein wirksamer Humorist ist Herr Belzer, sein Tanzkouplet vom „verliebten Schulmeister aus alter Zeit", seine „Schwiegermutterbestattung" und seine tragische Geschichte vom „Schmidt immer mit" unterhielten das Publikum aufs beste, den „Distanzreiter" brachte er zu neuen Ehren. Herr Fanther hätte in seinen komischen Vorträgen (Trompetenmüller u. s. w) vielleicht durch etwas mehr Mimik den Eindruck des Gebotenen erhöhen können, seinem ernsten „Postillon" konnte die durchweg stolze, stramme Haltung nur von Vortheil sein. Als Meister seines „Posthorns" fand Herr Fanther die wärmste Anerkennung. Als Damenimitator trat Herr Hallier auf, er leistete in der komischen Szene „Hans und Grethe" im Verein mit Herrn Belzer ganz Vorzügliches; von besonderer Wirkung war die Beweglichkeit und „Handfertigkeit" des netten Bauernmädels, das dem geliebten aber täppischen Hans Manieren beibringen will. Die beiden Darsteller wurden öfters vorgerufen und boten noch weitere unterhaltsame Scherze. — Den „Leipzigern" wird auch hier in den Feiertagen gewiß ein volles Haus beschieden sein.

□ [Polnische Liebhaber-Theater.] Herr von Janta Polczynski Sohn, Gr. Komorze (Westpr.) legt eine Sammlung von amtlich beglaubigten deutschen Uebersetzungen polnischer Theaterstücke an, um den polnischen Liebhaber-Theatern Westpreußens, die bekanntlich den Polizeibehörden solche Uebersetzungen bei beabsichtigten Theateraufführungen vorlegen müssen, bedeutende Unkosten zu ersparen.

+ [Mit dem Beginn des neuen Etatsjahres] übernehmen, wie schon kurz gemeldet, die bei den Armeekorps errichteten Bekleidungsämter die Anfertigung der Fußbekleidung für die Truppen. Die Schuhmacherwerkstätten der einzelnen Truppentheile sollen in Folge dessen eingehen, und es dürfen in Zukunft unter keinen Umständen besondere Regiments-, Bataillons- etc. Werkstätten durch Kommandirung von Mannschaften, die zum Dienst mit der Waffe eingestellt sind, errichtet werden. Die Handwerkerabtheilungen der Bekleidungsämter übernehmen die freiwerdenden Schuhmachermeister und Oekonomiehandwerker.

— [Das 25jährige Jubiläum des deutschen Apothekervereins] wird in der Zeit vom 13. bis 22. August im Gewerbehause zu Dresden gefeiert. Mit der Jubelfeier soll eine besonders glänzende deutsche pharmazeutische Ausstellung verbunden werden.

* [Neue Postanstalt.] In der Ortschaft Schweslin bei Gr. Bochpol ist eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit getreten.

□ [Zur Verbesserung der Waisenpflege] hat der Evangelische Oberkirchenrath an die kgl. Konsistorien einen Erlaß gerichtet, wonach die betheiligten staatlichen und Gemeindeorgane von dem Minister des Innern angewiesen sind, dahin zu wirken, daß den Geistlichen von den Waisenräthen regelmäßige Listen über die ihrer Pflege anvertrauten Waisen übersandt werden. Den Geistlichen ist aufzugeben, an der Hand der Verzeichnisse in geeigneten Zeiträumen die kirchliche und sittliche Pflege und Fürsorge für die verwaiste Jugend zum Gegenstand der Berathung im Gemeindekirchenrath zu machen. Noch sicherer aber werde eine wirksame Betheiligung der Kirche an der Waisenpflege sich dadurch erreichen lassen, daß, wo irgend thunlich, den Geistlichen die Uebernahme des Waisenrathsamtes übertragen werde, und es sei Pflicht der Geistlichen, dieses Amt zu übernehmen. Der Minister habe auch die Aufmerksamkeit auf die Einrichtung von Waisenrathssitzungen gelenkt, die bereits in verschiedenen Theilen der Monarchie stattfinden, und es als erwünscht bezeichnet, daß die Geistlichen an diesen Zusammenkünften theilnehmen. Derartige Sitzungen würden in der Regel unter dem Vorsitz des Vormundschaftsrichters je nach Bedürfniß ein- oder zweimal jährlich an den Gerichtssitzen oder an Orten, wo Gerichtstage abgehalten werden, stattzufinden haben. Die Konsistorien werden zum Schluß angewiesen, über den Stand dieser Angelegenheit im nächsten Verwaltungsberichte dem Oberkirchenrath Anzeige zu erstatten.

— [Beseitigung überflüssigen Schreibwerks.] Der Finanzminister Dr. Miquel hat neuerdings eine Geschäftsanweisung für Katasterkontrolleure erlassen, in der sich folgende bemerkenswerthe Stelle befindet: „Im Schriftwechsel mit Behörden unterbleibt jede weitere Eingangsformel, die Wiederholung der Inhaltsangabe, die Anwendung der Ausdrücke Gehorsamst, Ergebenst, Gefälligst 2c., ferner die Anrede Ew. Hochwohlgeboren 2c. und der Submissionsstrich."

— [Zur Haftpflicht der Hausbesitzer.] Ein Hausbesitzer, vor dessen Hause sich infolge mangelhaften Bestreuens des Bürgersteiges ein Unfall ereignet hat, ist, wenn er eine zuverlässige Person mit dem Bestreuen beauftragt hatte, nach einer Entscheidung des Kammergerichts nicht schadenersatzpflichtig. — Vorsicht wird aber trotz alledem gut sein!

† [Ueberfahren] wurde gestern Vormittag durch ein Landfuhrwerk in der Strobandstraße ein kleines Kind, welches nicht unerheblich verletzt in die elterliche Wohnung gebracht wurde. Schuld soll den Führer des Fuhrwerks nicht treffen, da das Kind kurz vor dem Wagen über die Straße laufen wollte und der Kutscher die Pferde nicht auf die kurze Entfernung pariren konnte.

+ [Schwindler.] Drei kleinere Knaben, Schüler der unteren Klassen des Königl. Gymnasiums, wurden am Donnerstag in der Nähe vom „Tivoli" von einem Herrn angesprochen, welcher den einen der Knaben ersuchte, nach seiner in der Nähe befindlichen Wohnung zu laufen und seiner Frau, der Frau Gerichtssekretär B., zu sagen, sie möge ihm, dem Boten, 5 Mark für ihren Mann aushändigen, da dieser etwas zu zahlen habe. Der Knabe hatte nicht große Lust, diesen Auftrag auszuführen, that es jedoch schließlich auf Zureden seiner Mitschüler, begab sich in die Wohnung von Frau B. und richtete den Auftrag aus. Frau B. befragte den Jungen, von wo er käme und nannte dieser seinen Namen, wodurch die Frau in der Annahme bestärkt wurde, daß ihr Mann sich in dem Lokale des Vaters des Knaben befände und diesen von dort aus gesandt habe. Da Frau B. nicht 5 Mark Kleingeld hatte, gab sie dem Knaben ein Zehnmarkstück, welches dieser dem vor dem „Tivoli" wartenden Herrn übergab. Als Fr B. Abends ihren Mann fragte, wozu er 5 Mark gebraucht habe, war dieser nicht wenig über diese Frage erstaunt, da er weder einen Boten gesandt noch Geld empfangen habe. Es hat sich herausgestellt, daß der Knabe sowohl, wie die Frau einem Schwindler zum Opfer gefallen sind, vor dem hiermit gewarnt sein möge. Derselbe wird von dem Knaben als ein gut gekleideter Herr mit Schnurrbart und von großer Statur geschildert.

§§ [Polizeibericht vom 3. und 4. April.] Gefunden: Ein Stubenschlüssel in der Breitestraße; ein Schirm in der Preßhefenfabrik von Wegner in der Seglerstraße; ein kleines goldenes Herz in der Schillerstraße; ein weißes Taschentuch in der Neustädtischen Kirche. — Verhaftet: Sechs Personen.

— Podgorz, 3. April. Mit dem 1. d. M. ist vom Standesamtsbezirk Podgorz, wie schon vor einiger Zeit angekündigt wurde, ein Theil abgezweigt und ein neuer Standesamtsbezirk Ottlotschin gegründet worden. Die Ortschaften Stanislawowo-Sluzewo, Stanislawowo-Poczalkowo, Otlotczynek mit Kutta, Ottlotschin mit Karczemka, Karschau und Bahnhof Ottlotschin gehören dem neuen Standesamtsbezirk Ottlotschin an. Standesbeamter des neuen Bezirks ist Herr Amtsvorsteher Krüger in Ottlotschin. Der Standesamtsbezirk Podgorz umfaßt die Ortschaften Podgorz mit Schlüsselmühle, Schießplatz, Rudak, Stewken, Brzoza und Czernewitz.

§ Rogowo, 4. April. Herr Besitzer Czecholinski hierselbst hat von seinem Grundstück 46 Morgen abgetrennt, und diese an den Gastwirth Weidemann in Rogowo für den Preis von 11 040 Mk. verkauft.

[] Von der Thorn-Briesener Kreisgrenze, 3. April. In der Nacht vom 17. zum 18. März ist zu Ludowitz bei dem Ansiedler Schmolke ein Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen sind größere Fleischvorräthe. Schmolke hat auf die Entdeckung der Diebe eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt.

△ Ottlotschin, 2. April. Große Schaaren von russischen Auswanderern, welche nach Amerika gehen, passiren jetzt wieder unseren Bahnhof, so daß die daselbst aufgestellte Desinfektionsanstalt des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie fast ständig vollkommen mit Auswanderern besetzt ist.

— Von der russischen Grenze, 2. April. In unserm Nachbarreiche scheinen Vergehen gegen die Staatsgewalt nie zu verjähren. So haben in letzter Zeit wiederholt Haussuchungen nach Manuskripten und Briefschaften bei mehreren polnischen Magnaten stattgefunden, die oder deren Eltern sich bei der letzten polnischen Revolution im Jahre 1863 betheiligt haben. Soweit bekannt, sind dergleichen zum Aufstande aufreizende Schriften nur in einem Falle vorgefunden worden; in diesem wurde der Besitzer derselben, auf den sie von seinen verstorbenen Eltern überkommen waren, vor Gericht freigesprochen. — In der Sitzung der Kommission der Eisenbahnvertreter in Petersburg am 18. d. Mts wurde über das Projekt berathen, Retourbillets zum Besuch der Ausstellung in Nishny-Nowgorod festzusetzen. In genannter Sitzung waren die Warschau-Wiener-, die Dombrowoer-, Lodzer- und Weichselbahn vertreten. Die Kommission beschloß, Retourbillets einzuführen. Die Preise der Billets wurden wie folgt festgesetzt: Von Granica (4762 Werst) in Kl. 1 Rbl. 60, in Kl. 2 Rbl. 36, in Kl. 3 Rbl. 24. Von Sosnowice (4768 Werst) in Kl. 1 Rbl. 60, in Kl. 2 Rbl. 36, in Kl. 3 Rbl. 24.

Vermischtes.

Das letzte Pfeifchen. Aus Linz in Oberösterreich wird berichtet: Kürzlich erkrankte in einem Orte des oberen Ennsthales ein altes Bäuerlein. Da sich sein Zustand bedenklich verschlimmerte, wurde ein Priester gerufen, der dem todtkranken Mann die letzte Wegzehrung reichte. Nachdem die Ceremonie beendet war, winkte der Kranke seinem Weibe mit der Hand und raunte ihr heimlich etwas ins Ohr. Zum Erstaunen Aller erfuhr man alsbald, daß der Sterbende noch ein Pfeifchen Tabak zu rauchen wünschte. Sein Wunsch wurde erfüllt, und bald blies das Bäuerlein die blauen Rauchwolken seelenvergnügt von sich. Nachdem er eine Weile geraucht, sagte er: „Jetzt is mir leichter!" — sprach's und entschlummerte sanft.

Nach mehr als vierhundertjähriger Spaltung ist die koptisch-katholische Kirche unter die Herrschaft des Papstes zurückgekehrt. Im Dezember stellte Leo der Dreizehnte das katholische Patriarchat für die Kopten in Alexandrien wieder her, nachdem er den Bischof Kyrillos Makarios zum apostolischen Vikar ernannt hat. Am 29. März hat dieser dann einen koptischen Bischof für Ober- und Unter-Aegypten geweiht. Von den Kopten gehören zwar nur 20 000 der katholischen Kirche an, während sich der Rest, gegen 600 000 zum orthodoxen Glauben bekennt. Aber Rom wird nun die Katholiken mit tüchtigen Priestern versehen, was ihnen einen großen Vortheil über die Gegner verleihen wird, da deren Klerus total roh und ununterrichtet ist.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Neueste Nachrichten.

London, 3. April. Das Colonialamt erhielt eine Depesche aus Buluwayo, mit der Nachricht, daß die dortige Truppenmacht stark genug zur Offensive, aber nicht stark genug zur Unterdrückung des Matabele-Aufstandes ist, welcher allgemein werden dürfte, wenn die Eingeborenen erst organisirt sind.

Algeciras, 3. April. Maurische Riff-Piraten haben sich der von Gibraltar kommenden Bark „St. Joseph" bemächtigt und die Ladung derselben geraubt. Die Besatzung und die Passagiere sind in kläglichem Zustande in Gibraltar eingetroffen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. April um 6 Uhr früh über Null: 3,08 Meter. — Lufttemperatur — 3 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 5. April: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, lebhafter Wind, meist trocken.
Für Montag, den 6. April: Vielfach heiter, wärmer; Nachts kalt.
Für Dienstag, den 7. April: Meist heiter, warm lebhafter Wind. Strichweise Regen.

Handelsnachrichten.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 4. April. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 3,10 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Angekommen:				
Brzesitzki	Kahn	leer	Bromberg-	Thorn.
G. Hoppe	Zille	„	„	„
A. Tietz	„	Kleie	Warschau-	Thorn.
M. Polacewski	„	„	„	„
P. Rutkowski	„	„	„	„
Tietz sen.	„	„	„	„
Fr. Drazkowski	„	„	„	„
R. Krupp	„	„	„	„
J. Schulz	„	„	„	„
Pflugrath	„	„	„	„
J. Tietz	„	Getreide	Narew-	Ordre.
Jos. Tietz	„	„	„	„
A. Liedtke	„	„	„	„
A. Parucewski	„	Steine	Nieszawa-	Thorn.
F. Bartsch	„	„	„	„
Ulawski	D. „Robert"	Kuhhaare	„	„
Abgefahren:				
Alb. Krüger	Kahn	□-Steine	Danzig-	Warschau.
Wm. Sandau	„	„	„	„
E. Bursche	„	„	„	„
F. Kähne	„	„	„	„
W. Arndt I	„	Roheisen	„	„
W. Arndt II	„	„	„	„
A. Görgens	„	„	„	„
J. Gräß	„	Thon	Halle-	Wloclawek.
Fr. Erxleben	„	„	„	„
F. Rochlitz	„	Formsand	Berlin-	Warschau.
A. Sandau	„	Schlemmkreide	Danzig-	Warschau.
Kwiatkowski	„Bromberg"	Güter	Thorn-	Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	4. 4.	2. 4.		4. 4.	2. 4.
Russ. Noten. p. Cassa	216,40	216,40	Weizen: Mai	156,—	155,75
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,25	Juli	153,75	153,25
Preuß. 3 pr. Consols	99,75	99,80	loco in N.-York	Feiert.	81⅞
Preuß. 3½ pr. Consols	105,25	105,50	Roggen: loco.	121,—	121,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,25	106,20	Mai	122,75	122,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,70	Juni	122,75	122,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,50	105,60	Juli	123,25	123,25
Poln. Pfandb. 4½%	67,90	67,80	Hafer: Mai	119,25	119,25
Poln. Liquidatpfdbr.	65,50	—,—	Juli	121,25	121,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,60	Rüböl: Mai	45,40	45,50
Disc. Comm Antheile	211,—	209,80	Oktober	45,90	46,—
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,95	Spiritus 50er: loco.	—,—	52,80
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	32,80	33,10
Tendenz der Fondsb.	fest.	fester.	70er April	38,60	38,60
			70er September	38,80	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Concessionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen. Der Sommerkursus beginnt d. 9. April. Auf Wunsch nachh. versäumt. Schulfächer. Stenographie gratis. Kinder werden zu jeder Zeit angenommen. Emma Zimmermann, geb. Ernesti. Thorn, Brauerstrasse I. Haus Tilk.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 14. d. M. Anmeldungen baldigst erbeten. Schulvorsteherin Alma Kaske, Altstädt. Markt 9, 2 Treppen.

Die Gewerbe und Kunst-Schule für Mädchen und Frauen in Schneiderei, Wäsche und Handarbeit befindet sich von jetzt ab Mocker, Sandstraße 3, part. Anmeldungen von 9–12 Uhr Vorm. und 3–6 Uhr Nachmittags. Beginn des Kursus den 9. und 15. April cr. Marie Breland, Vorsteherin.

Habe mich am hiesigen Ort als **Arzt** niedergelassen und wohne Seglerstraße Nr. 5 im Hause des Herrn Hugo Dauben. **Leo Prager,** pract. Arzt.

Habe meine Praxis wieder in vollem Umfange aufgenommen und bin ich zu sprechen: Vormittags 8–10 Uhr, Nachmittags 4–6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen: Vormittags 8–10 Uhr. Schultze, prakt. Arzt, Schulstr. 3, I.

Verreist b. Dienstag Abend. Zahnarzt v. Janowski.

Während der Beurlaubung des Gerichtsvollziehers Herrn Sakolowsky habe ich dessen Vertretung übernommen. Mein Bureau befindet sich Koppernikusstr. 11. Heinrich, Gerichtsvollzieher kr.-Anw.

Frischen **Waldmeister** sowie Waldmeisterbowle empfiehlt M. H. Olszewski.

Fr. Waldmeister-Bowle Rathskeller.

Messina-**Apfelsinen** empfiehlt M. H. Olszewski.

Leibitsch. W. Miesler's Restaurant empfiehlt sich für die **Feiertage** einem geehrten Publikum. Schöner Landschinken, gekocht und geräuchert mit Landbrod. Frischer Kaffee m. Raderkuchen. Vorzügl. Bier vom Fass. Um zahlreichen Besuch bittet (1408) W. Miesler.

Kaiser - Panorama jetzt: Katharinenstr. Nr. 7 über der „Reichskrone". Neu ausgestellt: Malerische Reise durch den Harz. Geöffnet von 3–9 Uhr. Entree 20 Pf., Schüler 10 Pf.

Elysium. **Kegelbahn** Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Ausstellung

Modern. Kunststickereien und Durchbrucharbeiten, gefertigt auf Original Singer-Nähmaschinen am Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, im Spiegel-Saale des Artushofes.

Gleichzeitig wird an einigen Original-Singer-Nähmaschinen eine praktische Anleitung zur Herstellung dieser hochinteressanten Arbeiten gegeben, auch werden einige Maschinen neuester Konstruktion vorgeführt werden, welche gewerblichen Zwecken dienen.

Zutritt frei!

Singer Comp. Act.-Ges. vorm. G. Neidlinger.

„Zum Pilsner".

Ausschank von Original „Pilsner" vom bürgerl. Bräuhaus in Pilsen und des vielseitig prämiirten „Münchner Bürgerbräu".

Gleichzeitig empfehle meine vorzüglichen **Moselweine,** sowie sämmtliche Delicatessen der Saison als: Austern, Hummern, la Caviar.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Für die Festtage empfehle meine Zimmer für geschlossene Gesellschaften. Diners und Soupers werden auf vorherige Bestellungen in kürzester Zeit ausgeführt. Hochachtungsvoll **J. Popiolkowski.**

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer, THORN, Neustädt. Markt 11, Fernsprech-Anschluß Nr. 101, offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:			Königsberger (Schönbusch):		
dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk. 3,00	dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk. 3,00
helles	36 „	„ 3,00	Märzenbier	30 „	„ 3,00
Böhmisch	30 „	„ 3,00	Bockbier	25 „	„ 3,00
Münchener à la Spaten	25 „	„ 3,00	Echt bayerische Biere:		
Exportbier	25 „	„ 3,00	Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk. 3,00
Salvatorbier	25 „	„ 3,00	Münchener Bürgerbräu	18 „	„ 3,00
			Culmbacher Exportbier	18 „	„ 3,00

Porter (Extra Stout) . . . 10 Fl. Mk. 3,00.
Grätzerbier . . . 30 Fl. Mk. 3,00.

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung „Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille." (1356)

Münchener **Loewenbräu.** Generalvertreter: Georg Voss, Thorn. Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter. Ausschank Baderstrasse No. 19.

Wagenbauerei-Verlegung. Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnißnahme, daß sich unsere Schmiede- und Stellmacher-Werkstätten bisher Heiligegeiststr. Nr. 6 (früher S. Krieger's Wagenfabrik) vom 15. April cr. ab Thurmstraße Nr. 10 (schrägüber der städtischen Gasanstalt) befindet. — Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Anfertigung sämmtlicher Stellmacher-, Schmiede-, Lakirer- u. Sattlerarbeiten bei schneller, sauberer Lieferung u. billigster Preisberechnung. Thorn, im April 1896. Mit Hochachtung (1431) M. Osmanski u. J. Pawlik.

Mein Bureau befindet sich jetzt Breitestraße 37, 1 Tr. Aronsohn, Rechtsanwalt und Notar.

Wohne jetzt Gerberstr. 29, 3 Trp. W. Kowalkowski.

Rosen hochstämmig, wie niedrig veredelte, in schönen Sorten empfiehlt C. Hintze, Kunst- u. Handelsgärtner, Philosophenweg. Auch findet ein Lehrling Aufnahme.

Wohne jetzt Junkerstrasse Nr. 7 im Hause des Herrn Bäckermeisters Kamulla. Frau A. Kosemund, Hebeamme.

Schützenhaus Thorn.

An beiden Osterfeiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr: **2 große Künstler-Vorstellungen. 2** Durchweg neue auserlesenste Kräfte.

Yim und Yam, komische Akrobaten. An den bedeutendsten Spezialitätenbühnen mit großem Erfolge aufgetreten.

Effektvoll! Effektvoll! Miss Lona Peroni, Fantasie(Särpentin-)Tänzerin. Anmuthige, elegante Erscheinung. Um das Auftreten dieser Dame zu ermöglichen, sind in der elektrischen Beleuchtung größere Veränderungen vorgenommen, damit die prachtvollsten Lichteffekte erzielt werden können.

Fräulein Kessler, liebliche Kostüm-Soubrette.

Mr. Karin, musikalischer Equilibrist. Hervorragendste Spezialität.

Nur f. einige Tage gewonnen Signora Cati, graziöse Drahtseilkünstlerin u. Schlangendame.

Fräulein Ida Mahr, niedliche Miniatur-Liedersängerin. Etwas über 1 Meter groß. Erzielte auf den größten Bühnen des In- und Auslandes stets reichen Beifall.

Herr August Geldner, ausgezeichneter Humorist.

Nummerirter Platz 1 Mark, Saalplatz 50 Pf., Dutzendbillets für numm. Platz à 9 Mark sind vorher im Schützenhause zu haben.

Dienstag, den 7. April und folgende Tage, Abends 8 Uhr: **Grosse Vorstellungen.** (1414) Die Direktion.

Thorn, **Artushof** Thorn. Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Osterfeiertag: Auftreten der so beliebten Robert Engelhard'schen **Leipziger Sänger,** welche Allerorten mit großem Beifall aufgetreten. Anfang 8 Uhr. Loge: 8 Pers. 6 Mk., Saalplatz 75 Pf. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf: Saalplatz 60 Pf. in der Zigarrenhandlung des Herrn F. Duszynski, sowie im Artushof am Buffet zu haben.

Kriegsveteranen Mocker. 2. Osterfeiertag Vorm. 11½ Uhr: Monats - Versammlung bei Rüster. (1445)

Schützenhaus - Thorn. Edison's vollendeter **Phonograph.**

Ziegelei-Park. Am 1. und 2. Osterfeiertage von Nachm. 4 Uhr: Unterhaltungs - Concert. Selbstgebackenen Kuchen.



Restaurant „Reichskrone" An beiden Osterfeiertagen, Vormittags von 11 Uhr ab: Grosse Matinee. Abends: **Frei-Concert** mit humoristischen Vorträgen.

Schlesinger's Restaurant. Heute und folgende Tage: **Ausschank** des anerkannt vorzüglich hellen „Patzenhofer Ceresbiers."

Zu dem am 1. und 2. Feiertag stattfindenden Tanzkränzchen verbunden mit Auswürfeln von Ostereiern ladet ein (1455) Wisniewski, Mellienstr. 66.

Miesler's Restaurant Leibitsch. Den zweiten Osterfeiertag von Nachmittags 4 Uhr ab Unterhaltungsmusik und **Tanzkränzchen**

Artushof.

Sonntag, den 5. April cr.: (Erster Osterfeiertag) Großes **Streich-Concert** von der Kapelle des Infanterie - Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Anfang 8 Uhr. Entree à Person 50 Pfg. Logen bitte vorher im Restaurant des Artushofes zu bestellen. Zur Aufführung gelangt u. A.: Auf vielseitigen Wunsch: „Triumphmarsch" a. d. Op. Aida, v. Verdi (mit Benutzung der Aida-Trompete). Ouverture a. d. Op. „Don Juan" v. Mozart. – „Ich sende diese Blumen Dir" Lied v. Wagner. (Solo für Engeltrompete). Gr. Fantasie a. d. Op. „Kavalleria Rusticana" v. Mascagni. (1448) K. Rieck, Stabshoboist.

Kriegerfechtanstalt. Sonntag, den 5. April 1896, (1. Osterfeiertag): Wiener Café in Mocker. Großes **Militär-Streich-Concert** der Kapelle des Fuß - Artillerie - Regiments Nr. 11 unter Leitung des Corpsführers Herrn Kühn.

Groß. Theater-Vorstellung No. 777. Große Posse mit Gesang in 2 Akten von Lebrünn. Musik von Jordan. **Die Bierbrauer.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jungbändel.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Eintritt à Person 50 Pf. Familien-Billets (3 Personen) 1 Mk. Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte für ihre Person 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitgliedskarten sind noch in ganz geringer Anzahl in der Cigarrenhandlung von Herrn E. Post Nachfolger, Gerechtestraße, zu haben. (1397) Alles Nähere die Programms.

Nach dem Theater: **Tanzkränzchen.** Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Drei Blätter u. „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.